



1961 –
2012

ZOFÄ

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

©

Klubabend

Dienstag, 6. März 2012

Thema: Platypus goes Kilimanjaro

Referent Hans Rudolf Wiget

Hans Wagenmakers begrüßt die 35 Klubmitglieder und Gäste im Hirschen Hinwil. Vor dem Hauptprogramm orientieren der ZOFÄ Präsident und Hans Rudolf Wiget über bevorstehende Anlässe:

- FC Uster 7. März 2012 Vortrag Charles Michel
- Regio 1 10. März 2012 in Nyon
- Kino Rio Wetzikon 18. März 2012 Borders of Reality, 10.30 h (Spielfilm junger Walder Filmer)
- Walder FC 22. März 2012 Wie entsteht eine DVD
- Regio 3 24. März 2012 in Zürich
- Regio 2 31. März 2012 in Biel
- Preisverleihung 5. April 2012 TRZO

Danach fragt der Präsident, wer Interesse an einem Casablanca-Schnittkurs mit H.R. Wiget hätte. Es melden sich etwa acht Personen.

Hans Rudolf Wiget gliedert seinen Vortrag in verschiedene Teile.

Vorbereitungen

Die Idee, den Kilimanjaro mit dem Ballon zu überfliegen, stammt von Hans Gerber, Diamond SA, Losone, dem Eigner des Heissluftballons Platypus. Drei Filmer sollten die Pionierleistung dokumentieren. Als einer davon ausfiel, wurde Hans Rudolf Wiget angefragt, ob er Interesse hätte eine Ballonfahrt am Kilimanjaro zu filmen.

Erst musste er aber mit einem Gesellenstück seine filmischen Fähigkeiten beweisen. Eine Nachtfahrt über Zürich und eine weitere Ballonfahrt über der Umgebung von Luzern erschmolzen zu einem kurzen Film. Zwei Ballone, durch ein Seil verbunden, stiegen zusammen als Tandem auf, so dass Hans Rudolf Wiget den Nachbarballon aus nächster Nähe begleiten konnte. Dieser Trick war auch für Tansania geplant, doch es kam anders...

Zu den langwierigen Vorbereitungen gehörten das Einholen der Bewilligungen, die Absprache mit dem wissenschaftlichen Team, welches vom Ballon aus Feinstaubmessungen über dem Kilimanjaro machen wollte, das Ermitteln der günstigsten Flugtage, die Reservation eines Flugzeugs für einen Teil der Filmcrew und das Verschicken der kostbaren Ausrüstung.

Abklärungen in Tansania

Welche weiteren Bewilligungen braucht es? Welche Standorte eignen sich als Startplatz? Wer liefert reines Propangas? An welchen Tagen gibt es ideales Wetter mit Nord- oder Nordostwind, damit kein kenianisches Gebiet überflogen wird? Beim Landen nach kurzen Testflügen wurden die Ballonfahrer stets von hunderten Schaulustigen umringt. Manchmal musste die Polizei den fürs Zusammenräumen nötigen Abstand schaffen.

Der Flug

Zunächst regnete es. An den ersten meteorologisch geeigneten Tagen kam während des Starts gefährlich viel Wind auf, so dass das Vorhaben nach zwei Versuchen abgebrochen werden musste. Am letztmöglichen Tag, dem 5. August 2010, entschied die Crew, vor Tagesanbruch und mit nur einem Ballon aufzusteigen um dem Wind zuvorzukommen. Nebst den Wissenschaftlern und dem Ballonführer hatten die Filmer keinen Platz mehr. Daher mussten alle (ausser dem Ballonführer) vom Flugzeug aus filmen. Dieses hatte keinen Druckausgleich, so dass Sauerstoffmasken aufgesetzt werden mussten. Wegen der Kälte beschlugen sich die Fensterscheiben, so dass sie dauernd abgewischt werden mussten. Die erschwerten Bedingungen zehrten an den Kräften. Zum Glück übermittelte der Copilot seinem Captain die Flugwünsche der Filmer und er kündigte den, „vorbeisausenden“ Platypus vorher an. (Hans Rudolf Wiget hat diese Aufnahmen beim Schneiden mit einem Spezialprogramm von Casablanca verlangsamt) Um Spiegelungen zu vermeiden, umschloss Hans Rudolf Wiget sein Objektiv mit einem Schaumstoffmantel, den er dicht ans Fenster hielt. Scherwinde machten den Flug ruppig, so dass viele Aufnahmen unbrauchbar wurden. Zur Illustration zeigte Hans Rudolf Wiget 10 Minuten Rohfilmaufnahmen, von welchen nur etwa zwei Szenen brauchbar waren. Die Filmcrew musste im Sturzflug landen und mit dem Auto zum Landeplatz fahren um die Landung des Platypus zu filmen.

Es konnten keine Szenen nachgedreht werden, Durchstich Wolkendecke etc. sind alle Original auf diesem Flug gefilmt worden. Diese Art Film (Extreme Reportage) hat Hans Rudolf Wiget dazu gebracht, eigentlich alles, auch im Moment Unwichtiges zu filmen, denn was man hat, kann man nachher auch verwenden (oder auch weglassen) was man nicht hat, kann man nicht nachdrehen!

Platypus goes Kilimanjaro

Der Film beginnt mit den Vorbereitungen in der Schweiz. Er zeigt die vielfältigen Überlegungen, die für ein gutes Gelingen nötig sind, und welche Schwierigkeiten auftauchen können. Man erhält eine Ahnung vom ungeheuren Aufwand des Unternehmens, welches zwei Jahre dauerte und um die 100'000 Franken kostete. Leider war es nicht gelungen, den Kilimanjaro zu überfliegen (schwacher Wind, zu wenig reines Gas), was aber den Film nicht beeinträchtigt hat. Dank des guten Wetters und der hervorragenden Arbeit des Filmteams entstand ein einmaliges Dokument.

Esther Tscherrig